

# baz BASELSTADT, SCHWARZBUBENLAND



Gestern Nachmittag: Vor der Truppenunterkunft «Alst» in Pratteln warten in Basel abgewiesene Asylsuchende auf den Einlass.

MARTIN TÖNGI

## Kanton bedauert Missverständnisse mit Allschwil

**HCH im Lörzbach** Der Kanton hat sich mit der Gemeinde Allschwil auf das weitere Vorgehen gegen die Verunreinigung des krebserregenden Stoffes Hexachlorcyclohexan (HCH) im Lörzbach zwischen Niederhagenthal, Schönenbuch und Allschwil geeinigt. Wie die Bau- und Umweltschutzdirektion gestern mitteilte, seien bei dem Treffen auch «die in der Vergangenheit entstandenen Dissonanzen» erörtert worden. Der Kanton bedauere diese Missverständnisse: Eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde sei ihm wichtig. Das entspreche auch der Haltung Allschwils.

### Neueste Proben unterm Grenzwert

Die neuesten Wasseranalysen des Amts für Umweltschutz- und Energie (AUE) zeigen demnach erneut Spuren einer HCH-Belastung. Die einschlägigen Anforderungen der eidgenössischen Gewässerschutzgesetzgebung werden laut Kanton jedoch nicht überschritten. Das HCH wurde laut AUE-Leiter Alberto Isenburg aktuell mit Einzelstoffanalytik und einer Bestimmungsgrenze von 4 Nanogramm pro Liter bestimmt. Anfang 2012 sollen auch die Ergebnisse der Sediment- und Fischproben vorliegen. Alle Analysewerte werden im Internet veröffentlicht.

Die Umweltschutzorganisation Pingwin Planet und der Baselbieter freie Altlastenexperte Martin Forter teilten indes mit, dass sie auch in Oberhagenthal HCH-kontaminierte Feldwege und Wiesen gefunden hätten. Sie fordern deshalb eine sofortige Sicherung und Bereinigung der verseuchten Gebiete, einen sofortigen Fischfangstop und ein Weideverbot sowie eine Untersuchung der Milch betroffener Kühe. Diese Woche fand im kleinsten Kreis ein nichtöffentliches Treffen zwischen den Umweltaktivisten und der Mülhauserer Sous-Préfet Béatrice Lagarde statt.

### Maire warnt vor Panikmache

Pierre Pfendler, Maire von Oberhagenthal, hält nichts von der Panikmache der Aktivisten: «Erst müssen wir exakt wissen, wo und wie viel HCH im Boden ist.» Die zuständigen französischen Behörden hätten bereits vor Ort Proben genommen. Diese gelte es nun mit den Ergebnissen der Umweltaktivisten abzugleichen.

Ausserdem ist Pfendler irritiert, dass die Umweltaktivisten bis jetzt keinen direkten Kontakt zu ihm suchten. Er sei gerne zu einem Gespräch bereit: «Schliesslich sind wir es, die am meisten betroffen sind.» Ähnlich hatte sich sein Amtskollege aus Niederhagenthal, François Gasser, früher in der bz geäussert. Forter erklärte auf Anfrage, diese Einladung gerne anzunehmen. (BOB)

## Mit offenen Armen empfangen

**Pratteln** Gemeindepräsident Stingelin befürchtet wegen Asylzentrum keinen zweiten Fall «Bettwil»

VON SEBASTIAN WENDEL

Es ging alles ganz schnell: Am Montag hat der Bund die Gemeinde Pratteln angefragt, ob sie die Türen der Truppenunterkunft «Alst» in der Lachmatt für Asylsuchende öffnen würde. Einen Tag später diskutierte der Gemeinderat in seiner Sitzung die Anfrage und beschloss, bis Ende März 100 Personen aufzunehmen. Gestern zogen die ersten ein, bis Ende Jahr sollte die Unterkunft laut Gemeindepräsident Beat Stingelin voll belegt sein.

Es musste schnell gehen, weil das Empfangszentrum für Asylsuchende in Basel randvoll ist. So voll, dass laut einem Bericht der Fernsehsendung «10 vor 10» das Bundesamt für Migration 10 bis 20 Ankömmlinge wieder abweisen musste. Einige von ihnen mussten die Nächte unter freiem Himmel verbringen.

Für Stingelin ein unzumutbarer Zustand. «Für mich ist es unvorstellbar, dass Mütter mit ihren kleinen Kindern draussen schlafen müssen», sagt Stingelin, «und das bei den momentanen Temperaturen.» In der «zivilisierten» Schweiz dürfe man Bedürftigen –

egal, woher sie kommen – doch nicht ein Dach über dem Kopf und einen Happen zu Essen vorenthalten. «Hey, das sind Menschen», so Stingelin.

### Bis Ende März unter Tage

Der Präsident ist froh und auch ein wenig stolz, dass seine Gemeinde so schnell gehandelt hat. «Andere sollten sich ein Vorbild nehmen.» Von der Bevölkerung habe er über 40 positive und nur eine negative Reaktion erhalten. Über Zustände wie in der Aargauer Gemeinde Bettwil, in der sich die ganze Bevölkerung gegen ein temporäres Asylzentrum wehrt (die bz be-

richtete), kann Stingelin nur müde lächeln. «Wir haben seit Jahren einen Ausländeranteil von 37 Prozent, sind uns das Zusammenleben mit anderen Kulturen mehr als gewöhnt.» Eine Frau habe sich sogar als Hilfskraft für die Betreuung der Untergebrachten angeboten.

Das ist gut gemeint, aber nicht nötig. Im Auftrag des Bundesamtes für Migration schaut eine private Sicherheitsfirma während 24 Stunden nach dem Rechten. Die Truppenunterkunft befindet sich unter Tage, den Bewohnern ist es aber erlaubt, nach draussen zu gehen. «Wie genau da

die Regeln sind, weiss ich nicht», sagt Stingelin.

Geplant ist, dass die 100 mehrheitlich aus Nordafrika stammenden Personen bis Ende März in Pratteln bleiben. «Dann», so hofft Stingelin, «hat der Bund eine Lösung, wie es mit ihnen weitergehen soll.»

### SP ja, SVP na ja

«Jetzt sind sie da, also müssen sie auch irgendwo rein können.» SVP-Einwohner Albert Willi bejaht, dass die Menschen eine würdige Behandlung bekommen sollten, seine Begeisterung über die Asylunterkunft hält sich aber in Grenzen. «Das Problem liegt an der Grenze. Die Schweiz muss aufhören, so viele Flüchtlinge reinzulassen.»

Nicht überraschend tönt es in SP-Kreisen ganz anders. Für Brigitte Pavan, Präsidentin der Ortspartei, sendet Pratteln mit der Aufnahme der bedürftigen Personen ein «positives Signal» nach aussen. Die temporäre Aufnahme von Flüchtlingen vor zwei Jahren habe sie in guter Erinnerung. Vor allem, dass so schnell gehandelt wurde, ist für Pavan sehr erfreulich.

## REAKTION: SCHENKER MIT VORSTOSS IN BERN

Dass in Basel Flüchtlinge vom Empfangszentrum an der Landesgrenze abgewiesen wurden, hat sowohl im linken als auch im bürgerlichen Lager zu erbosten Reaktionen geführt. SP-Nationalrätin Silvia Schenker kündigte

gestern auf der Online-Plattform Facebook einen **Vorstoss im Parlament zu den Zuständen in den Asylzentren** an. Die Juso verlangt in einer Medienmitteilung vom Basler Regierungsrat, dass er **kurzfristige Übergangslö-**

**sungen** bereitstelle. Die LPD schiebt die **Schuld der links-grünen Mehrheit im Grossen Rat** zu. Diese hätte mit der Verhinderung der «Hotelschiff-Lösung» die aktuelle Situation erst herbeigeführt. (BZ)

INSERAT

# Grosser Räumungsverkauf

für Schnäppchenjäger

## Möbel direkt ab Ausstellung

**Stephanstag, 26. Dezember**  
geöffnet von 10.00 – 17.00 h

**20%** Polstergarnituren  
**30%** Tische + Stühle  
**40%** Schlafzimmer  
Wohnwände

# Möbel Eichler Wolfwil

Mit eigener Möbelwerkstätte

**Tel. 062 926 16 85**

Hauptstrasse 42 · 4628 Wolfwil

Gratis-Lieferung • Gratis-Montage • Gratis-Entsorgung